Neubau AWO Schwaben Geschäftsstelle,
Sonnenstraße 10, Stadtbergen

1. **Beschreibung der geplanten Baumaßnahme.**

Was und wie wird gebaut? Parkplätze? Welche Planer sind beteiligt?

Es entsteht ein neues Verwaltungsgebäude als Ersatzbau des ca. 70 Jahre alten, in den Nachkriegsjahren mit einfachsten Mitteln und Baustoffen ohne Unterkellerung und energetische Maßnahmen gebauten und mehrmals umgebauten heutigen Geschäftsgebäudes, mit rund 60 Arbeitsplätzen, Besprechungsräumen, Cafeteria und Tiefgarage mit 12 Stellplätzen.

Das neue Gebäude besteht aus KG, EG und OG mit Flachdach.
Oberirdisch sind 31 Stellplätze in den Außenanlagen eingebettet sowie eine Terrasse beim Haupteingang. Das Gebäude wird nach KFW 55 Standard mit Vollwärmeschutz, Wärmepumpe und Solaranlage erstellt. Es entstehen ca. 2.470 qm Nettogrundfläche, davon ca. 870 qm Büroflächen, Umbauter Raum ca. 1.900 cbm. Baukosten ca. 7.100.000.-€

Die Ausführungsplanung für die Maßnahme liegt beim Architekturbüro Höss, Amberg und Partner, München.

Die Projektleitung und Steuerung der Baumaßnahme wurde dem Stadtberger Architekten Alois Strohmayr jun. übertragen.

2. Wie läuft der Bau ab? Zeitschiene?

Das Verwaltungsgebäude wird in 2 Abschnitten abgebrochen und in 2 Bauabschnitten neu erstellt:

Mit diversen Kanal und Erdarbeiten wird bereits in der KW 43/2019 begonnen. Zuerst wird der Östliche Gebäudetrakt- Speisesaal und großer Besprechungsraum abgerissen. 13.01.2020 bis 13.03.2020.
Erstellung des ersten Bauabschnittes mit ca. 50 Arbeitsplätzen im Osten des Altbaus- heutiger Garten. 23.03.2020 bis 21.05.2021.
Umzug der Büros vom Altbau in den Neubau. 31.05.2021 bis 11.06.2021. Abbruch des alten Verwaltungsgebäudes. 21.06.2021 bis 20.08.2021.

Erstellung des zweiten Bauabschnittes Ecke Sonnenstraße / Goethe Straße mit Büros, Cafeteria, Eingangshalle und Tiefgarage. 30.08.2021 bis 22.07.2022.
Herstellung der Außenanlagen 01.04.2022 bis 30.9.2022

2. **Was haben die Anlieger während der Bauzeit zu erwarten?**

Beeinträchtigungen? Was tun wir für ein verträgliches Miteinander?

Zeitweise Baulärm, Staubbelastung in geringer Form, beschränkte Parkverhältnisse. Überwachung des Baubetriebes gemäß gesetzlichen Vorschriften. Schaffen von interimsmäßigen Parkplätzen. Einhaltung von Ruhezeiten in der Nacht und an Wochenenden. Bewässerung der Abbruchflächen zur Staubverringerung.

3. **Die Anlieger haben Vorteile aus dem Neubau. Welche?**

Ein neues Gebäude mit modernen Ansichten, die sich städtebaulich sehr gut in die Umgebung einbinden. Wesentliche Verbesserung der Stellplatzsituation. Parkplätze für Mitarbeitende und Gäste! Geringere Emissionswerte durch neue Fenstertechnik und hochgedämmte Außenbauteile.

5. Geschichte des Gebäudes (Chronik-Ausschnitte)

Stadtbergen: Hier wohnten auswärtige Lehrlinge

Hauswirtschaftsgrundlehrgang im Wohnheim Stadtbergen 1960

Der Bezirksverband Schwaben eröffnete das Jugend- und Ledigen-Wohnheim Stadtbergen 1951. Das Wohnheim sollte in Zeiten der akuten Wohnungsknappheit auswärtigen Jugendlichen eine Unterkunft an ihrem Arbeitsort geben. Daneben diente das Haus dazu, für Mädchen nach dem Besuch der Schule hauswirtschaftliche Grundlehrgänge abzuhalten. Dazu baute der Bezirk die nötigen Einrichtungen wie Lehrküche und Unterrichtsräume ein. Zunächst standen 100 Heimplätze für 16-18jährige berufstätige Frauen und für 14-16jährige Schülerinnen der Hauswirtschaftskurse zur Verfügung.

Die Arbeiterwohlfahrt bemühte sich im Heim eine behagliche und familiäre Atmosphäre für die Jugendlichen zu schaffen. Die Einrichtung war mit der schwäbischen Bezirksverwaltung der Arbeiterwohlfahrt, die im Gebäude untergebracht war, verbunden. Die Räumlichkeiten wurden zeitweise auch vom Ortsverein Stadtbergen und der Kreisverwaltung Augsburg Land genutzt.

Magdalena Römisch, eine ausgebildete Volksschullehrerin, leitete von 1951 bis 1969 das Jugendwohnheim und die Hauswirtschaftslehrgänge. Ihr folgte die Erzieherin Ursula Götz als Leiterin des Wohnheims, die selbst einen Teil ihrer Ausbildung im Stadtberger Heim erhalten hatte. Die Leitung der Hauswirtschaftslehrgänge übernahm Eleonore Steurer.

40 bis 45 Mädchen absolvierten die einjährigen Lehrgänge und wohnten auch zumeist im Wohnheim. Sie wurden von bis zu sieben Lehrkräften ganztags in den praxisorientierten Fächern Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, Nähen, schmückende Handarbeit, Schnittzeichnen, Hausarbeit, Basteln, Hausmusik, Familienfestgestaltung, Sport, Gymnastik und Anstandsregeln unterwiesen. Mehr theoretischer Unterricht erfolgte in den Fächern Deutsch, Rechnen, Religion, Gemeinschaftskunde, Erziehungskunde, hauswirtschaftliche Buchführung, Schriftverkehr, Ernährungs- und Nahrungsmittelkunde und Haushaltungskunde.

Am Ende des Lehrgangs standen Prüfungen in Theorie und Praxis. Bei Bestehen des Lehrgangs war die dreijährige Berufsschulpflicht abgeleistet. Der Kurs bot eine fundierte Grundlage für alle Sozialberufe, legte aber auch die Basis für die familiäre Haushaltsführung.

Aufgrund der Einführung der neunten Klasse an Hauptschulen wurden die Kurse in dieser Form Mitte 1971 eingestellt. Das Haus sollte daraufhin umgebaut und einer anderen Nutzung zugeführt werden.

1975 entschloss sich die Arbeiterwohlfahrt auf Anraten des Arbeitsamts die Grundlehrgänge für Hauswirtschaft neu zu beleben, um vor allem einen Beitrag gegen den damaligen Ausbildungsplatzmangel zu leisten. Die an die Zeit angepassten Lehrgänge sollten den Einstieg in Sozialberufe, unter anderem auch in den Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt, erleichtern.

Das Mädchenwohnheim wurde mit einem Kostenaufwand von 92.000 DM renoviert und eine neue Lehrküche mit vier Kochgruppen installiert. Die Lehrgangsleitung übernahm die Hauswirtschaftslehrerin Edith Seifert. Sie arbeitete mit mehreren Lehrkräften und Erzieherinnen zusammen. Das Wohnheim wurde wieder als Internat genutzt. Johanna Bode leitete das Wohnheim und die Kursverwaltung. Für die Ausbildungskosten wurden Zuschüsse gewährt. Die Arbeiterwohlfahrt bot die Hauswirtschaftskurse für 36 Mädchen vom September 1975 bis zum Sommer 1985 an.

Stadtbergen: Geschäftsstelle wird zum zentralen Treffpunkt

Ortsvereinsvorsitzender Erich Fischer wird durch den Kreisvorsitzenden Strohmayr geehrt.

Im Bereich des Ortsvereins Stadtbergen befand sich seit 1951 die Geschäftsstelle und damit der Sitz des Bezirksverbandes. Die Bezirksverwaltung und das im gleichen Jahr fertiggestellte Mädchen-Wohnheim waren in den Gebäuden Goethestraße Ecke Sonnenstraße in Stadtbergen untergebracht. Im Wohnheim hielt die Arbeiterwohlfahrt Hauswirtschaftslehrgänge ab. In den 1960er Jahren betrieb die Arbeiterwohlfahrt einen Kindergarten in Deuringen. Das Mittagessen für die Kinder lieferte die Küche des Mädchenwohnheims.

Der Ortsverein Stadtbergen nutzte im Laufe der Jahre ebenfalls Räume im Wohnheim. Ein Büro wurde eingerichtet, daneben traf sich hier der Altenclub Stadtbergen, für den in den 1970er Jahren eigene Räume geschaffen wurden. Zudem fanden im Heim Veranstaltungen statt. Das Haus entwickelte sich zu einem Treffpunkt für ganz Stadtbergen. Der Plan des Ortsvereinsvorsitzenden Erich Fischer, einen modernen Vorschul-Kindergarten und Kinderhort der Arbeiterwohnfahrt in Stadtbergen einzurichten, konnte in den 1970er Jahren nicht verwirklicht werden.